

KURS 21:
Schulen unternehmen
Zukunft



KURS 21

Lernmodule für
Lernpartnerschaften
Schule-Wirtschaft

Einführung

Gefördert durch die
Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Königsplatz 1, 40509 Düsseldorf, 0212 90-100

Wissenschaftszentrum
Nordrhein-Westfalen

Institute for
Arbeits- und Technik



Kulturwissenschaftliches
Institut

Wuppertal Institut für
Kultur, Umwelt, Energie

Herausgeber

Wuppertal Institut
für Klima, Umwelt, Energie GmbH
Döppersberg 19
42103 Wuppertal

Projektleitung am Wuppertal Institut / Kontakt

Dr. Christa Liedtke
Dr. Maria J. Welfens
Tel. + 202-2492-244
Fax + 202-2492-138

Fachliche Beratung

Dr. Armin Kremer
Institut für Allgemeine Pädagogik
Universität Hildesheim
Rolf Schulz
Landesinstitut für Schule NRW

Entwurf/Layout

Beatrix Göge | Kommunikationsdesign
Wuppertal
E-Mail: info@de-Sign.tv
Internet: <http://www.de-Sign.tv>

Illustrationen

Bildstelle des Wuppertal Instituts
Friederike Rave

Copyright

Wuppertal Institut
für Klima, Umwelt, Energie GmbH
1. Auflage, September 2004
Vervielfältigung im Klassensatz unbedingt erwünscht

Internet

<http://www.kurs-21.de>

Inhalt

1.	KURS 21 – Was ist das?	4
1.1	Das Leitbild „Nachhaltige Entwicklung“	4
1.2	Didaktische Grundlagen	5
1.3	Die Lernpartnerschaften	8
2.	Die Lernmodule	9
2.1	Die Konzeption der Lernmodule	10
2.2	Überblick über die Lernmodule	11
2.3	Arbeiten mit den Lernmodulen	15
2.4	Die Lernmaterialien im Internet	16
2.5	Weitere Lernmaterialien im Projekt KURS 21	17
3.	Modellregion Wuppertal	18
3.1	Eine Auswahl von Aktivitäten aus den Lernpartnerschaften	19
4.	KURS 21-Kontakte	22

Autorenteam

Dr. Maria J. Welfens
 Dr. Christa Liedtke
 Carolin Baedeker
 Renate Jungkeit
 Thomas Lemken

1. KURS 21 – Was ist das?

„Schulen unternehmen Zukunft“ – Unter diesem Motto will die Deutsche Bundesstiftung Umwelt Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen initiieren, in denen Umweltthemen und die Orientierung am Leitbild der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt stehen.

Dr. Fritz Brickwedde, Generalsekretär Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Ziel des Projekts KURS 21 ist es, Lernpartnerschaften zum Thema „Nachhaltiges Wirtschaften“ zwischen jeweils einer Schule und einem Unternehmen aufzubauen.

Über die reale Begegnung mit einem Partnerunternehmen sollen ein langfristig angelegter Dialog und die gemeinsame Auseinandersetzung über Themen einer Nachhaltigen Entwicklung sowie Möglichkeiten und Grenzen eines Nachhaltigen Wirtschaftens in Gang gesetzt werden.

Das Projekt „KURS 21: Schulen unternehmen Zukunft“ (www.kurs-21.de) der Deutschen Bun-

desstiftung Umwelt (DBU) hat eine Laufzeit von vier Jahren (2002–2005) und wird von dem Institut Unternehmen und Schule und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gemeinsam durchgeführt.

Im Rahmen des Projekts zeichnet sich das Wuppertal Institut für die Entwicklung und Erprobung der Lernmodule sowie den Aufbau der Lernpartnerschaften in der Modellregion Wuppertal verantwortlich. Der Aufbau von Lernpartnerschaften in Sachsen, Thüringen und Baden-Württemberg wird federführend vom UnS durchgeführt (Ansprechpartner s. S. 22).



Quelle: Wuppertal Institut

1.1 Das Leitbild „Nachhaltige Entwicklung“

Das Leitbild „nachhaltige“ oder auch „zukunfts-fähige Entwicklung“ (engl. sustainable development) prägt seit Beginn der 90er Jahre die internationale und nationale Umwelt- und Wirtschaftspolitik. Der Begriff geht zurück auf den Bericht der von Gro Harlem Brundtland geleiteten Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (1987). Im so genannten Brundtland-Bericht heißt es wie folgt: „Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987, S. 46.) Das Konzept einer nachhaltigen, zukunfts-fähigen Entwicklung verbindet drei Komponenten: eine ökonomische, eine ökologische und

eine soziale. Primärziele sind der Schutz der Ökosphäre, eine stabile wirtschaftliche Entwicklung und eine gerechtere Verteilung des Wohlstands. Die Umsetzung und Ermöglichung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung umfasst praktisch alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und erfordert daher einen intensiven Dialog und Aushandlungsprozess zwischen den gesellschaftlichen Akteuren – gerade auch unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen. Sie benötigen Schlüsselkompetenzen, um ihre Zukunft nachhaltiger gestalten zu können. Der Dialog zwischen Jugendlichen, Lehrkräften und Unternehmensvertreterinnen und Unternehmensvertretern wird im Projekt KURS 21 über insgesamt vier offen gestaltete Lernmodule inhaltlich fundiert. Auf diese Weise werden den Schülerinnen und Schülern praxisorientiert Wirtschaftsinhalte sowie ein Überblick über das Grundlagenwissen im Nachhaltigkeitsbereich vermittelt.

1.2 Didaktische Grundlagen

Einen „Nachhaltigkeitsdialog zwischen Schulen und Unternehmen zu initiieren“ unter dem Gesichtspunkt, was man voneinander lernen kann, macht es notwendig, dass die Schule sich in ihren institutionell-organisatorischen, inhaltlich-curricularen und raumzeitlichen Rahmenbedingungen verändern muss. Diese Arbeit ist als kontinuierlicher Schulentwicklungsprozess zu verstehen, der an die gegenwärtige Schulentwicklungsdebatte um Schulprogramme und Schulprofile anknüpft.

In nahezu allen Bundesländern haben sich die bildungspolitischen Bestrebungen durchgesetzt, den einzelnen Schulen mehr Gestaltungsmöglichkeiten einzuräumen. Dieser Zuwachs von Entscheidungs- und Handlungsfreiheiten ist zum Teil sehr unterschiedlich ausdifferenziert und auf verschiedene Handlungsfelder bezogen. Er betrifft in aller Regel den Unterricht ebenso wie die innerschulischen Entscheidungsstrukturen und die Kooperation mit dem außerschulischen Umfeld.

Die „Auseinandersetzung mit Unternehmen und ihrer Rolle in der Gesellschaft“ unter dem Leitbild „Nachhaltige Entwicklung“ impliziert für das Schulprogramm und seine Profilbildung eine curriculare Öffnung der Schule im Bereich der Stundenpläne, der Lehrpläne und der zeitlichen Organisation. Und wie die Erfahrungen mit Schulentwicklung lehren, ist die Schule dabei auf eine sinnvolle Kombination von Fachunterricht, Unterricht in Lernbereichen (z. B. Gesellschaftslehre, Naturwissenschaften), Freiarbeit und Projektunterricht angewiesen. Diese Lehr- und Lernformen sind als wechselseitige Ergänzungen zu verstehen, nicht im Sinne einer zeitlichen Abfolge:



Quelle: Institut Unternehmen und Schule

- Fachunterricht orientiert sich am Erwerb von Grundbegriffen und Grundwissen aus der Tradition und aus der Reform der Fachdisziplinen. Er sichert die Fachkompetenz zum Verstehen der kognitiven Aspekte zu den ausgewählten Erfahrungsfeldern (es handelt sich hier wie oben angesprochen um die curriculare Öffnung der Schule im Bereich der Stundenpläne, der Lehrpläne und der zeitlichen Organisation).
- Unterricht in Lernbereichen orientiert sich an fächerübergreifenden Zusammenhängen und an den verschiedenen Methoden („Paradigmen“) der Fachkulturen.
- Projektunterricht orientiert sich an der Bewältigung eher ganzheitlicher Gestaltungsaufgaben

in der sozialen, ökonomischen und ökologischen Wirklichkeit.

Die Entwicklung und Verankerung dieser Lehr- und Lernformen kann eine wichtige Voraussetzung dafür sein, dass die ambitionierten Unternehmenserkundungs-Programme nicht wie andere pädagogische Initiativen von der Institution Schule reibungslos geschluckt und ihrer Substanz beraubt werden. Die häufig zitierten Planungskriterien für sozial-ökologisches bzw. nachhaltiges Lernen, wie Betroffenheit, Relevanz, handlungsorientierte Zugriffsmöglichkeiten, Schule als Lebensraum, Bedeutsamkeit außerschulischer Lernorte, Umgestaltung der Raum-Zeit-Strukturen der Schule, erfahren vor diesem Hintergrund der Neustrukturierung der skizzierten Lehr- und Lernformen eine spezifische Interpretation: Das zunächst additive Raster wird schrittweise zu einer verlässlichen Infrastruktur für nachhaltige Erziehungs- und Bildungsarbeit bei der schulischen „Auseinandersetzung mit Unternehmen und ihrer Rolle in der Gesellschaft“ im Kontext von Ökologie, Ökonomie und dem Sozialen.

Bei einer solchen nachhaltigen Erziehungs- und Bildungsarbeit geht es weniger um eine bestimmte Modifikation des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler als um eine Aneignung von Gestaltungskompetenz im Sinne des Vermögens, zukünftige Entwicklungen der eigenen Sozietät möglichst aktiv mitgestalten, modifizieren und modellieren zu wollen und letztlich auch zu können (zu Gestaltungskompetenz s. de Haan/Harenberg 1999, S. 60; BMBF 2002, S. 14).

Vor diesem Hintergrund muss der Erwerb von Gestaltungskompetenz bei den Schülerinnen und Schülern **wenigstens** auf folgende Teilkompetenzen ausgerichtet sein:

- Erstens auf die Vermittlung von Fach- und Sachverständnis, vorausschauend zu denken. Zum Beispiel mit unscharfen, vagen und unsicheren Zukunftsprognosen umgehen zu lernen, das heißt diese hinsichtlich ihrer (durchaus legitimen) Zweck- und Interessengerichtetheit kri-

tisch beurteilen zu können und Kreativität sowie Fantasie für individuelle Handlungsoptionen zu entwickeln.

- Zweitens auf die Entwicklung der Fähigkeit, interdisziplinär denken und argumentieren zu können. Da insbesondere Problemfelder Nachhaltiger Entwicklung, die sich beim Thema Nachhaltige Unternehmensentwicklung im Kontext von Globalisierung nahezu zwangsläufig ergeben, grundsätzlich nicht aus einer fachwissenschaftlichen Perspektive allein oder aus einem singulären Denkparadigma heraus bearbeitet werden können, ist für das Erkennen und Verstehen von Systemzusammenhängen und für einen angemessenen Umgang mit Komplexität – analytisch und synthetisch verstandenes – „Lernen im Kontext“ unverzichtbar. „Lernen im Kontext“ heißt in Anlehnung an das bereits Geschriebene, dass schulische und außerschulische Lernprozesse in fach- und sachnaher, problem- und themenorientierter und damit letztlich kreativer Interdisziplinarität angelegt sein müssen.
- Drittens auf die Vermittlung von Partizipationsfähigkeit, die sich auf die Teilhabe an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern des schulischen und außerschulischen Lebens beziehen muss: auf den Unterricht, auf die Schulgemeinschaft, die soziale Gestaltung des Schullebens und die Einbettung der Schule in kommunale, regionale und überregionale Zusammenhänge, die konkret mit den Unternehmenserkundungen intendiert wird.
- Viertens müssen die Schülerinnen und Schüler bei den vorbereitenden Erkundungsplanungen und bei der Durchführung der Erkundungen, bei denen das Projektieren und Handeln der Akteure zentral ist, Planungs- und Umsetzungskompetenz erwerben. Diese befähigt sie, Handlungsabläufe und ihre Vernetzungen korrigieren und revidieren zu können.

Die bisher vorliegenden Evaluationserfahrungen mit der schulischen Einbeziehung außerschulischer Lernorte sprechen für die These, dass der Prozess der Neustrukturierung von Lehr- und Lernformen so etwas wie einen qualitativen Sprung bei der schrittweisen Realisierung eines Reformkonzepts in sozial-ökologischer Perspektive bewirken kann. Einige Hinweise verdeutlichen das: Die Beteiligten sind auf die Dauer mit ihrem Erkundungs-Vorhaben identifiziert; jedes Teilerkundungs-Vorhaben für sich und im Zusammenhang spricht unterschiedliche Lernpotentiale an und bietet die Chance einer ganzheitlichen Bildung für alle Beteiligten; jeder außerschulische Lernort ist selbst produzierend im Sinne von Anregungen neuer Erkundungen, Problem- und Aufgabenstellungen, wenn zuweilen auch mit manchen Brüchen und Widersprüchen. Kurz: Die Lernpartnerschaft zwischen Schule (und Unternehmen) verändern und ermöglicht qualitativ neue Lern- und Bewusstseinsprozesse – eine nicht unbedeutende Voraussetzung für die sozial-ökologische bzw. nachhaltige Umgestaltung der Gesellschaft.

Dabei darf nicht unterschätzt werden, dass Unternehmenserkundungen auch unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Berufswahl für Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind bzw. werden können. Denn die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler nutzt die traditionellen Betriebspraktika zur Berufswahlorientierung.

Geht man bei der Erkundung von Unternehmen von einem theoretisch fundierten Erkundungspraxis-Begriff aus, muss der Widerspruch als Reflexionskategorie zur Geltung kommen, der Anspruch und Wirklichkeit, pädagogisch absichtsvolles Handeln und faktische Wirkungen in ein – notwendigerweise spannungsvolles – Verhältnis setzt. Darin liegt die Möglichkeit und letztlich auch die Notwendigkeit: urch Verfahren der Rückkopplung dieser Widersprüche werden sie zu einem Motor des Gesamtprozesses. Damit dies gelingt, ist eine Differenzierung zwischen engagierter Praxis und

distanzierter Reflexion und deren Integration in der Kooperation der Akteure – Schule und Unternehmen – notwendig. Diese Funktionen müssen durch Arbeits- und Kooperationsverhandlungen sowie letztlich durch Kooperationsvereinbarungen so ausgehandelt werden, dass alle Akteure ein kritisch-konstruktives Verständnis ihres Handelns aufbauen können.

Unternehmenserkundungen müssen für die Schule und das Unternehmen allmählich eine Struktur gewinnen, die Sinnhaftigkeit, Verbindlichkeit und Kontinuität gewährleistet oder mindestens ermöglicht. Genau dieser Punkt wird erreicht werden,



Quelle: Wuppertal Institut

wenn es im Verlauf der Entwicklungsarbeit um die Frage geht, wie das thematische Anliegen „Auseinandersetzung mit Unternehmen und ihrer Rolle in der Gesellschaft“ im Kontext des Leitbildes „Nachhaltigkeit“ zum festen curricularen Bestandteil der Schule werden kann.

Dabei liegt der Gedanke nahe, dass die auf diesem Wege gemachten Erfahrungen andere Lehrkräfte an der Schule dazu motivieren und befähigen, neue außerschulische Lernorte bzw. andere Unternehmen zu erschließen, sie nach und nach aufeinander zu beziehen und sie im Sinne einer verlässlichen Basis und Ergänzung des Schul- und Unterrichtsalltags pädagogisch fruchtbar zu machen, d. h. Unterricht als Kompetenz fördernden Handlungs- und Erfahrungsprozess zu gestalten.

Literatur: De Haan, G., D. Harenberg (1999), Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum BLK-Programm, Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung, Heft 72, Bonn. BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2002): Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung, Bonn.

1.3 Die Lernpartnerschaften

In den Schulen sind heute praxisrelevante Themen und Unterrichtsformen gefragt, welche die Schülerinnen und Schüler zur aktiven und selbstbestimmten Einflussnahme in der Gesellschaft befähigen. Ein wichtiger Themenbereich ist dabei die Auseinandersetzung mit Unternehmen und ihrer Rolle in der Gesellschaft. In KURS 21 geschieht diese Auseinandersetzung in der realen Begegnung mit einem Partnerunternehmen. So werden in KURS 21 Lernpartnerschaften zwischen jeweils einer Schule und einem Unternehmen aufgebaut. Damit wird ein langfristig angelegter Dialog über Themen einer „Nachhaltigen Entwicklung“ in Gang gesetzt. Ziel dieser Lernpartnerschaften sind der Austausch und die gemeinsame Auseinandersetzung über die Möglichkeiten und Grenzen eines „nachhaltigen Wirtschaftens“. Die Lernpartnerschaften werden nach einem Planungsprozess, der vom KURS 21-Team moderiert wird, systematisch aufgebaut. Im Rahmen mehrerer Kooperationstreffen werden dabei konkrete Aktivitäten zwischen der Schule und dem Unternehmen erarbeitet und in einer Kooperationsvereinbarung festgehalten. Das interdisziplinäre gesellschaftliche Leitbild „Nachhaltige Entwicklung“ legt dabei fachübergreifende und fächerverbindende Aktivitäten nahe. Die Ergebnisse sind von Partnerschaft zu Partnerschaft unterschiedlich – sie entsprechen den jeweiligen Bedürfnissen, Wünschen und Möglichkeiten des Unternehmens und der Schule. Mögliche Kooperationsaktivitäten können dabei sein:

- Produktkettenanalyse,
- Globalisierung und Standortsicherung,
- systematische Betrachtung einzelner Umweltfaktoren wie z. B. Lärm (Kosten, rechtliche Vorgaben, soziale Wirkungen),
- Unternehmenskultur und Managementsysteme,
- Bewerbungstraining und Schlüsselkompetenzen des beruflichen Alltags,
- das Spektrum Kreditvergabe, Geldbeschaffung, Geldanlage bei einer Bank.

Die KURS 21-Lernpartnerschaften bringen innovative Themen und Methoden in den Unterricht: Unternehmensvertreterinnen und -vertreter wirken im Unterricht mit – und die Schülerinnen und Schüler erkunden das Unternehmen. Im Dialog mit Beschäftigten und Lehrkräften entdecken die Jugendlichen das Leitbild „Nachhaltigkeit“ und erfahren dabei zunehmend selbstständig die Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Zukunft. Innerhalb des Projekts KURS 21 gilt Wuppertal als Modellregion. Hier werden insgesamt zwölf Lernpartnerschaften aufgebaut. Die ersten gemeinsamen Aktivitäten zum Themenbereich „Nachhaltige Entwicklung“ werden hier erprobt und evaluiert. Anschließend werden die Erfahrungen dokumentiert und fließen in den bundesweiten Transfer ein.



Quelle: Wuppertal Institut

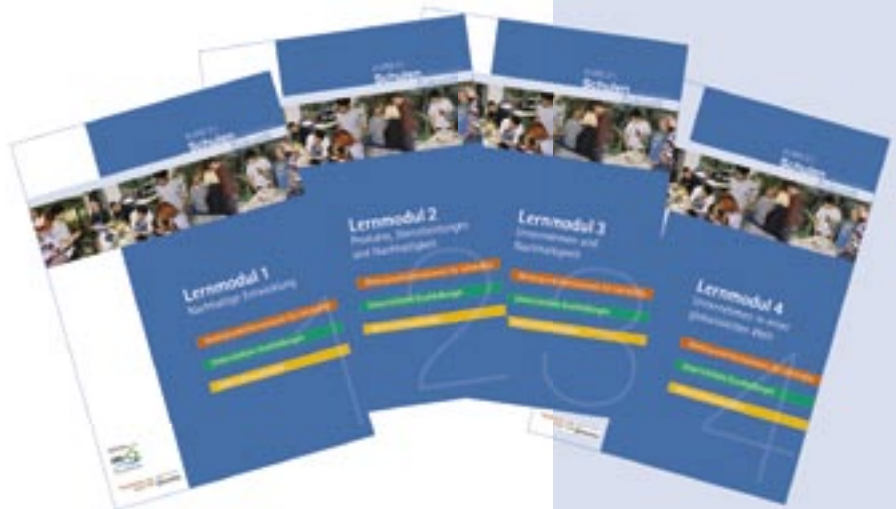
2. Die Lernmodule

Die gegenwärtigen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen auf dem Weg zu einer Nachhaltigen Entwicklung erfordern ein Umdenken in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Allgemein bildende Schulen müssen auf diese Herausforderungen reagieren und die Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von Gestaltungskompetenz unterstützen. Damit ist die Fähigkeit zur aktiven und selbst bestimmten Einflussnahme in der Gesellschaft, in der die Jugendlichen leben, gemeint (vgl. BLK-Programm „21“). Die Auseinandersetzung mit Unternehmen und ihrer Rolle in der Gesellschaft bietet ein besonders vielfältiges und interessantes Erfahrungsfeld, um Gestaltungskompetenz zu entwickeln. Damit die Schülerinnen und Schüler eine qualifizierte Fragehaltung gegenüber den Unternehmen entwickeln und vertreten können, benötigen sie allerdings:

- Grundlagenwissen zum Thema „Nachhaltiges Wirtschaften“ als Basis für fundierte Diskussionen und Aktionen sowie
- Gestaltungskompetenz, die unabhängig von sich verändernden Wissensbeständen ein „Lebenslanges Lernen“ sowie eine erfolgreiche Verständigung mit anderen ermöglicht.

Um die Schülerinnen und Schüler auf die Zusammenarbeit mit konkreten Partnerunternehmen vorzubereiten und die Lehrkräfte in diesem relativ neuen Themengebiet zu unterstützen, werden vom Wuppertal Institut modular aufgebaute und praxiserprobte Unterrichtsmaterialien angeboten, welche inhaltlich die folgenden Themenfelder abdecken:



- **Lernmodul 1:**
Nachhaltige Entwicklung (L1)
- **Lernmodul 2:**
Produkte, Dienstleistungen und Nachhaltigkeit (L2)
- **Lernmodul 3:**
Unternehmen und Nachhaltigkeit (L3)
- **Lernmodul 4:**
Unternehmen in einer globalisierten Welt (L4)

Die in dem KURS 21-Projekt entwickelten Lernmodule ermöglichen unterschiedliche Zugänge zur Auseinandersetzung mit dem Thema Unternehmen.

Die KURS 21-Materialien sollen auf methodisch vielfältige Weise die Jugendlichen herausfordern, in Zusammenhängen und zeitlichen Abläufen zu denken (vernetztes Denken) sowie Informationen eigenständig zu beschaffen, zu bewerten, zu präsentieren und sich mit anderen darüber zu verständigen (= Informations-, Reflexions- und Kommunikationskompetenzen).

Zielgruppe der KURS 21-Lernmodule sind Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 an Gymnasien, Real- und Gesamtschulen.

2.1 Die Konzeption der Lernmodule

Die Lernmodule sollen Anregungen für Unternehmenserkundungen geben. Diese berücksichtigen einerseits die Notwendigkeit von grundlegenden Informationen zum jeweiligen Erkundungsthema, andererseits sind sie offen für die eigene Gestaltung der Lern- und Arbeitsprozesse durch die Schülerinnen und Schüler in ihrer spezifischen Situation. Die Lernmodule greifen unterschiedliche Erkundungsthemen auf, die den Lernenden aus dem gesellschaftlichen Alltag bekannt sind. In der Regel weisen die Erkundungsthemen Bezüge zu aktuellen ökologischen, sozialen und ökonomischen Problemen und Fragestellungen auf, die für die Schülerinnen und Schüler heute oder später von Bedeutung sind oder sein könnten.

Zur Erschließung dienen die Methoden und Sichtweisen aus den sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen sowie aus den Fächern Physik, Chemie, Biologie und Technik. Mit diesem fächerübergreifenden, interdisziplinären Ansatz reichen die Lernmodule und die damit vorgeschlagenen Themen über die Möglichkeiten eines einzelnen Unterrichtsfaches hinaus.

Die verschiedenen Aspekte des jeweiligen Themas werden in Form von Hintergrundinformationen dargestellt. Die Struktur der Hintergrundinformationen ist der Versuch einer Systematisierung, die sowohl der Sache und der angesprochenen Problematik als auch denen dienlich sein soll, die sich mit ihr auseinandersetzen. Mit den Hintergrundinformationen wird eine Einführungshilfe gegeben. Sie benennt mögliche Erkundungsinhalte und -themen. Die Hintergrundinformationen sind keineswegs ein fester Rahmen für das unterrichtliche Vorgehen. Vielmehr sollen sie, ähnlich einer Landkarte, der Lehrkraft als Hilfestellung für Planung, Auswahl, Veränderung und Verknüpfung der Erkundungsinhalte dienen. In den unterrichtlichen Erschließungen werden Basisinformationen mit Fragestellungen zusammengestellt, die die Schülerinnen und Schüler zur theoretischen Auseinandersetzung mit dem Erkundungsthema anregen sollen. Die Lite-

raturhinweise enthalten die verwendeten Literaturangaben sowie weitere Quellen, die für die Schülerarbeit sinnvoll erscheinen.

Die Lernmodule sind in ihrer Konzeption flexibel anschlussfähig an das aktuelle Unterrichtsgeschehen. Je nach Lernkontext und Stand des Wissens können die einzelnen unterrichtlichen Erschließungen im vollen Umfang oder nur ausschnittsweise im Unterricht umgesetzt werden. Die verschiedenen unterrichtlichen Erschließungen können je nach zentralen Fragestellungen in der Zusammenarbeit „Schule–Wirtschaft“ frei kombiniert werden. Die Materialien sind auch als Vertiefung bei der Umsetzung der anderen KURS 21-Lernmodule geeignet.



Quelle: Wuppertal Institut

2.2 Überblick über die Lernmodule

Im Folgenden werden die Inhalte der unterrichtlichen Erschließungen aller vier Module kurz dargestellt.

Lernmodul 1: Nachhaltige Entwicklung (L1)

Ziel dieses Lernmoduls ist es, einen Einstieg in die Nachhaltigkeitsproblematik zu ermöglichen. Dabei wird das komplexe Thema Nachhaltige Entwicklung anhand von folgenden unterrichtlichen Erschließungen behandelt:

- **Der Weg zu einer Nachhaltigen Entwicklung:** Die Ergebnisse und Implikationen der Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992 und Johannesburg 2002 werden dargestellt.
- **Akteure und Maßnahmen:** Es werden die Akteursgruppen Wirtschaft, Politik/Staat und Zivilgesellschaft und ihre Maßnahmen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit näher betrachtet.
- **Individuelles Handeln in der Schule:** Es werden den Schülerinnen und Schülern Anregungen gegeben, wie sie sich für eine umweltfreundlichere Schule einsetzen können.
- **Individuelles Handeln im Alltag:** Diese Erschließung bietet Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum von Arbeitsmaterialien zu persönlichen Handlungsalternativen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung für den Alltag.
- **Die Grenzen des Planeten:** Um die Grenzen des Wirtschaftens für den Einzelnen greifbar zu machen, wird hier das Konzept des ökologischen Fußabdrucks vorgestellt.
- **Bedürfnisse als Grundlage allen Wirtschaftens:** Um eine Nachhaltige Entwicklung umsetzbar zu machen, werden unsere materiellen Bedürfnisse thematisiert und kritisch hinterfragt.



Quelle: Wuppertal Institut
Illustration: F. Rave

Lernmodul 2: Produkte, Dienstleistungen und Nachhaltigkeit (L2)

Ziel dieser Unterrichtsmaterialien ist es, einen Einstieg in die Thematik Unternehmen über seine Produkte und Dienstleistungen zu ermöglichen. Nachhaltigkeitsaspekte im Unternehmen werden entlang der Produktkette erkundet und Optimierungsoptionen diskutiert. Das Modul umfasst folgende unterrichtliche Erschließungen:

- **Was ist ein Produkt?** Als Ausgangspunkt von nachhaltiger Produktentwicklung und -herstellung wird eine Begriffsklärung sowie der Verweis auf die verschiedenen Funktionen eines Produkts genommen.
- **Was ist eine Produktkette?** Hier liegt der Fokus auf dem Verständnis einer Produktkette und deren komplexen Auswirkungen.
- **Naturverbrauch entlang einer Produktkette.** Die Ermittlung von Naturverbräuchen ermöglicht sowohl einen anschaulichen Einstieg in die Nachhaltigkeitsthematik als auch Vergleiche einzelner Produkte.
- **Was ist eine Dienstleistung?** Neben der Begriffsklärung geht es um die Unterscheidung einer Dienstleistung von einem Produkt.
- **Naturverbrauch einer Dienstleistung.** Diese Erschließung zeigt, dass auch Dienstleistungen einen erheblichen, oft verschleierte Naturverbrauch aufweisen.
- **Dimensionen der Nachhaltigkeit.** Die Orientierungen für eine Nachhaltige Entwicklung werden angesprochen und bieten einen Einstieg für die Beurteilung von Produkten und Dienstleistungen.
- **Bewertung von Produkten und Dienstleistungen.** Diese Erschließung fragt nach Möglichkeiten der Bewertung, stellt bestehende Methoden vor und fordert die Schülerinnen und Schüler zu eigenem Bewerten auf.
- **Optimierung von Produkten und Dienstleistungen.** Hier werden ausdrücklich die Ideen der Schüler und Schülerinnen zur Verbesserung im Sinne der Nachhaltigkeit gefordert und gefördert.



Quelle: Wuppertal Institut
Illustration: F. Rave

Lernmodul 3: Unternehmen und Nachhaltigkeit (L3)

Im Zentrum dieses Moduls steht die Erkundung von Unternehmen unter Nachhaltigkeitsaspekten. Um den Schülerinnen und Schülern das (Partner-) Unternehmen näher zu bringen, werden zunächst drei unterrichtliche Erschließungen angeboten:

- **Funktionen eines Unternehmens:** Als Einstieg in die Unternehmensthematik wird das Spektrum der von Unternehmen ausgeübten Tätigkeiten dargestellt.
- **Aufbau eines Unternehmens:** Die Aufbaustruktur und die Ablaufstruktur eines Unternehmens liegen hier im Zentrum der Betrachtung.
- **Unternehmensphilosophie und Unternehmensziele:** Die Unternehmensphilosophie wird als Rahmenbedingung für konkrete Zielsetzungen im Unternehmen diskutiert. Bei der Diskussion der Unternehmensziele werden schwerpunktmäßig mögliche Konflikte zwischen den einzelnen Zielen thematisiert.

Zur thematischen Vorbereitung der Erkundung des (Partner-)Unternehmens unter Nachhaltigkeitsaspekten stehen zwei weitere Erschließungen zur Auswahl:

- **Unternehmen und Agenda 21:** Die Rolle der Unternehmen bei der Umsetzung der Agenda 21 und die wichtigsten Bereiche der unternehmerischen Aktivitäten werden dargelegt.
- **Umweltmanagement:** Hier werden zwei Ansätze thematisiert: die EU-Öko-Auditverordnung EMAS und die Norm ISO 14001.

Bei der Erkundung der sozialen Verantwortung des (Partner-)Unternehmens stehen folgende Themen im Vordergrund:

- **Corporate Social Responsibility:** Es wird die zunehmende Bedeutung der sozialen Aspekte in der unternehmerischen Tätigkeit dargelegt.
- **Ausbildung und Qualifizierung:** Die Bedeutung von Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in der Zusammenarbeit „Schule–Wirtschaft“ wird diskutiert und Erkundungsmaßnahmen werden vorgeschlagen.
- **Dialog mit Anspruchsgruppen:** Es wird die Bedeutung des Stakeholder-Dialogs im Kontext der unternehmerischen Verantwortung vorgestellt und Erkundungsaktivitäten zu diesem Themenbereich werden vorgeschlagen.



Quelle: Wuppertal Institut
Illustration: F. Rave

Lernmodul 4: Unternehmen in einer globalisierten Welt (L 4)

In diesem Lernmodul lernen die Schülerinnen und Schüler die Komplexität der Globalisierung und deren Auswirkungen auf Unternehmen, insbesondere auf den Faktor Arbeit, kennen.

Es stehen folgende unterrichtliche Erschließungen zur Verfügung:

- **Globalisierung, was ist das?** Die Auseinandersetzung mit dem komplexen Begriff „Globalisierung“ und dessen Pro-Contra-Diskussion stehen im Zentrum der Erschließung.
- **Globalisierung und Standortwettbewerb:** Erkundungen zur Diskussion der Auswirkungen der Globalisierung auf den Standortwettbewerb sowohl in Hochlohn- als auch Billiglohnländern werden vorgestellt.
- **Globalisierung und multinationale Unternehmen:** Der Einblick in die internationale Arbeitsteilung (am Beispiel der Produktkette Jeans) und die Auseinandersetzung mit den OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen stehen im Zentrum des Lernangebots.
- **Was ist eine „Nachhaltige Entwicklung“?** Unterschiedliche Interpretationen des Begriffs Nachhaltigkeit als Grundlage für eine Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit im Kontext von Unternehmen und Globalisierung werden diskutiert.
- **Die Umwelt im Zeitalter der Globalisierung:** Diese Erschließung konzentriert sich auf die Darstellung der Wasserproblematik im Zusammenhang mit Globalisierungsprozessen.
- **Was ist Arbeit?** Durch ausgewählte Definitionen und Beispiele soll ein breites Verständnis für den Begriff der Arbeit entwickelt werden.
- **Problem Arbeitslosigkeit:** Die Erschließung bietet unterschiedliche Zugänge zu diesem höchst aktuellen Problem der Wirtschaft.
- **Zukunft der Arbeit:** Visionen und aktuelle Ansätze zur Zukunft der Beschäftigung werden thematisiert.



Quelle: Wuppertal Institut
Illustration: F. Rave

2.3 Arbeiten mit den Lernmodulen

Die Lernmodule sind als Hilfen für die Strukturierung von Lern- und Arbeitsprozessen bei Unternehmenserkundungen im Rahmen des Projektes KURS 21 geeignet. Ist ein Erkundungsthema mit den Schülerinnen und Schülern festgelegt, so können entsprechende Unterrichtsmaterialien zusammengestellt werden. Je nach Unterrichts- und Erkundungsphase erfüllen die Lernmodule unterschiedliche Funktionen:

- In der Phase der Themenfindung dienen sie der Lehrkraft als Orientierung. Einerseits können die Lernmodule die Lehrkraft über das Thema selbst informieren und seine Aspektvielfalt aufzeigen. Andererseits können sie dabei helfen, diejenigen Teilthemen zu finden, die den Interessen der Lernenden am nächsten liegen.
- Während der Erkundungsplanung bieten die Lernmodule Informationen an, die helfen, den (Gruppen-)Arbeitsprozess zu strukturieren. Um auch zu eigenen Ideen für den Umgang mit dem Erkundungsthema anzuregen, werden bei den Teilthemen Hinweise auf mögliche Aktionen gegeben.

- Während der Erkundungsphase kann bei Bedarf auf die Lernmodule zurückgegriffen werden. Die Informationen zu den gewählten Erkundungsschwerpunkten dienen der Vergewisserung; oft ist es aber auch nötig, sich im Bereich angrenzender Fragestellungen kundig zu machen.
- Beim Erkundungsabschluss dienen die Lernmodule zur Rückbindung der (Gruppen-) Arbeit und ihrer Ergebnisse auf die ursprüngliche(n) Fragestellung(en) und deren Einordnung in die übergreifende Thematik.

Die im KURS 21-Materialpaket angebotenen Materialien können je nach zentralen Fragestellungen in der Zusammenarbeit „Schule – Wirtschaft“ frei kombiniert werden.

Steht zum Beispiel die Thematik „Nachhaltige Produkte“ im Vordergrund, können folgende unterrichtliche Erschließungen genutzt werden:



Quelle: Wuppertal Institut
Illustration: F. Rave

2.4 Die Lernmaterialien im Internet

KURS 21: Schulen unternehmen Zukunft

Die Lernmodule und Informationen zu KURS 21 finden Sie auf der Internetseite des Projektes unter: <http://www.kurs-21.de>

Die Seite ist folgendermaßen gegliedert:

- **Lernpartnerschaften:** Unter Lernpartnerschaften erhalten Sie einen Überblick über die bestehenden Kooperationen in den beteiligten Bundesländern.
- **Lernbausteine:** Die Lernmodule L1–L4 stehen Ihnen hier als pdf-Dateien zum Download zur Verfügung.
- **Newsletter:** Der Newsletter erscheint dreimal im Jahr. Hier können Sie ihn anschauen und abonnieren.
- **Aktuelles:** Neueste Informationen rund um das Projekt und aus den einzelnen Lernpartnerschaften bekommen Sie hier.
- **Kontakt:** Sie finden hier die Ansprechpartner für Ihre Fragen und Anmerkungen.



Quelle: <http://www.kurs-21.de>

Zukunftsallianz „Schule – Wirtschaft“

Auf der Internetseite des Bildungsservers learnline Nordrhein-Westfalen http://www.learnline.de/angebote/agenda21schulen/medio/Projekte/zuk_MKurs0301.php finden Sie im Arbeitsbereich „Zukunftsallianz Schule–Wirtschaft“ vielfältige Hilfen und Anregungen zum Themenfeld „Schul–Wirtschaft–Nachhaltigkeit“ zur Entwicklung von Strukturen in einer regionalisierten Bildungslandschaft. Enthalten sind:

- Grundsatzarbeiten und Praxishilfen zu Fragen der innovativen Unterrichts- und Schulentwicklung als Kernanliegen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung,
- Ergebnisse und Praxishilfen des BLK-Modellversuchs „Agenda 21 in der Schule“,
- Verknüpfung mit thematisch verwandten Themenfeldern: z. B. Schülerfirmen,
- die Entwicklung und Begleitung von Netzwerkstrukturen zur Qualitätssicherung,



Quelle: <http://www.learnline.de>

- die Bereitstellung von erprobten Materialien und didaktischen Skizzen,
- ein umfangreiches Methodencurriculum.

2.5 Weitere Lernmaterialien im Projekt KURS 21

(Prof. Dr. G. Vollmer, Dr. Ch. Merschhemke)

„Lernpartnerschaften konkret“ – Dokumentation guter Beispiele aus der Zusammenarbeit.

Im Rahmen der Initiative KURS 21 hat das Institut Unternehmen & Schule eine CD-ROM „Lernpartnerschaften konkret“ entwickelt und online zur Verfügung gestellt (www.kurs-21.de). In Text und Bild sind etwa 60 Kooperationsmaßnahmen dokumentiert. Diese Beispiele stammen aus aktuell ca. 30 Lernpartnerschaften. Das Projekt ist als Ideenpool für den Aufbau von Lernpartnerschaften sowie für die Gestaltung der Zusammenarbeit von Schule und Nachbarunternehmen angelegt. Interessenten gelangen über die verschiedenen Zugänge „Branchen/Schulfächer/Schulformen/Regionen“ zu den Beispielen aus der Zusammenarbeit. Lehrerinnen und Lehrer finden von der „Produktlinie Gurke“ im Fach Arbeitslehre bis zum Thema „Stress und Bewegung“ im Fach Sport viele neue Anregungen für lebendigen Kooperationsunterricht. Darüber hinaus werden viele Beispiele für die fachübergreifende und fächerverbindende Gestaltung der Zusammenarbeit von Schule und Unternehmen angeboten.

Der Bestand an guten Beispielen wird laufend erweitert. Die Themen stehen im Bezug zum Leitbild der Nachhaltigkeit. Zur besseren Wahrnehmung der thematischen Verbindung zu diesem gesellschaftlichen Leitbild findet man ergänzende Hinweise zur Vertiefung der Maßnahme in Richtung Nachhaltigkeit. Für eine umfassende Behandlung der Themen unter dem Focus der Nachhaltigkeit empfiehlt sich zusätzlich der Einsatz der auf der KURS 21 – Plattform angebotenen Lernmodule.

Der CD-Inhalt gliedert sich in 4 Hauptkategorien:

- Branchen: Sie finden hier diejenigen Branchen, zu denen bereits Kooperationsmaßnahmen durchgeführt und dokumentiert worden sind.



Quelle: Institut Unternehmen & Schule

Da der vorliegende Pool erweiterbar ist, könne weitere Branchen (bspw. Handwerk) hinzugefügt werden.

- Schulfächer: Hier sind diejenigen Schulfächer aufgeführt, in denen bereits Kooperationsmaßnahmen umgesetzt und dokumentiert worden sind. Auch diese Kategorie ist erweiterbar.
- Schulformen: Die CD-ROM enthält Beispiele aus der Zusammenarbeit weiterführender Schulen mit Gymnasien. Der Großteil der Beispiele bezieht sich auf allgemein bildende Schulen. Bei Bedarf können neben den aktuell vorhandenen Schulformen Gymnasium, Gesamtschule, Realschule, Hauptschule und Berufsschule weitere Schulformen eingefügt werden.
- Regionen: Viele Beispiele sind den bisherigen Kernregionen der KURS - Initiative Aachen, Bonn, Düsseldorf, Köln und Niederrhein und Mettmann entnommen. Aktuell fließen verstärkt Dokumentationen aus den KURS 21 – Ländern Baden-Württemberg, Sachsen und Thüringen und aus der KURS 21 – Region Wuppertal mit ein.

3. Modellregion Wuppertal

Innerhalb des Projekts KURS 21 gilt Wuppertal als Modellregion. Hier bestehen insgesamt zwölf Lernpartnerschaften. In Wuppertal werden die Lernpartnerschaften nach einem vom KURS 21-Team entwickelten Aufbauprozess auf den Weg gebracht und im Rahmen des Projekts noch bis Ende 2004 vom Wuppertal Institut begleitet. Eine Fortführung in Wuppertal ist geplant.

Zur Unterstützung der Aktivitäten von KURS 21 in Wuppertal wurde ein Steuerungskreis initiiert, der sich aus Vertretern der Lernpartnerschaften zusammensetzt. Der Steuerungskreis zielt auf eine Vernetzung der Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in der Region Wuppertal, gestaltet eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, führt gemeinsame Veranstaltungen durch und ermöglicht eine langfristige Verankerung der Lernpartnerschaften in Wuppertal.

Das Themenspektrum der Kooperationsaktivitäten weist eine große Bandbreite auf, wie die ausgewählten Beispiele der Lernpartnerschaften aus der Modellregion Wuppertal zeigten. Es gibt Aktivitäten zu/r

- Lebensweganalyse eines Produkts
- Globalisierung und Standortsicherung
- systematischen Betrachtung einzelner Umweltfaktoren wie Lärm (Kosten, rechtliche Vorgaben, soziale Wirkungen)
- neuen Technologien in der Arbeitswelt
- Auto und Umwelt
- Ausbildung mit Zukunft
- Unternehmenskultur und Managementsystemen
- Schlüsselkompetenzen des beruflichen Alltags (Kommunikations-, Teamfähigkeit, soziale Kompetenz)
- Kreditvergabe, Geldbeschaffung, Geldanlage bei einer Bank – zu kalkulatorischen und ethischen Aspekten



Quelle: Wuppertal Institut
Layout: B. Bertz

3.1 Eine Auswahl von Aktivitäten aus den Lernpartnerschaften

Ausbildungsmodul für Bayer-Azubis

Die Idee, ein Ausbildungsmodul für Azubis zum Thema Nachhaltigkeit zu entwickeln, ist in der Lernpartnerschaft zwischen dem Carl-Fuhlrott-Gymnasium in Wuppertal und der Bayer HealthCare AG in Wuppertal entstanden.

Als Vorbereitung für den Unternehmensbesuch bei Bayer beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse im Unterricht intensiv mit dem Lernmodul „Nachhaltige Entwicklung“. In einer Diskussion zwischen den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums und den Auszubildenden der Bayer HealthCare entstand die Idee, auch für Auszubildende ein Lernmodul zum Thema Nachhaltige Entwicklung zu entwickeln. Gemeinsam wurde überlegt, welchen Bereich man sich im Rahmen der Ausbildung aus der Umweltperspektive genauer anschauen kann. Bayer HealthCare stellt an das Wasser, das zur Weiterverarbeitung gebraucht wird, hohe Ansprüche. Aus diesem Grund bot es sich an, genau das zu thematisieren. Die Auszubildenden und ihre Betreuer haben aus den Lerninhalten der Ausbildung und dem Bezug zu einer Nachhaltigen Entwicklung ein Ausbildungsmodul entwickelt. Unter anderem werden die Testverfahren Bayers dargestellt, die sicherstellen, dass das verwendete Wasser die richtige Qualität hat.

Das entwickelte Lernmodul wurde dann an der Schule vorgestellt und mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert.

Entstanden ist eine Lerngruppe zwischen Azubis und Schülern, die Modellcharakter hat, sowie ein neuartiges Lernmodul für die Ausbildung bei Bayer HealthCare. Im nächsten Schuljahr wird Bayer gemeinsam mit einer Arbeitsgemeinschaft in der Oberstufe an weiteren Themen wie Tierversuche und Radioaktivität arbeiten.

In der Zwischenzeit hat das Azubi-Projekt der Bayer HealthCare und des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums eine Auszeichnung beim bundesweiten Wettbewerb „Pack the future“ erhalten.

Produktrecherche zum Lebensweg eines Tampons

Im Rahmen ihrer Lernpartnerschaft erforschen die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Siegesstraße in Wuppertal die Arbeitsstrukturen bei dem Tamponhersteller Johnson & Johnson GmbH, Wuppertal. Im Differenzierungskurs Biologie/Erdkunde der Jahrgangsstufe 10 nutzte die Lehrerin Frau Gräbe die Lernpartnerschaft mit Johnson & Johnson, um die Schülerinnen und Schüler in das Thema Nachhaltigkeit einzuführen.



Quelle: Wuppertal Institut

Als Einstieg erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler mithilfe des **Lernmoduls 1: Nachhaltige Entwicklung** ein Basiswissen über Nachhaltigkeit, das sie auf den Unternehmensbesuch bei Johnson & Johnson vorbereitete.

Beim Unternehmensbesuch bekam die Klasse Einblicke in den Produktionsweg eines Tampons in der Praxis. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Aufgabe, eine Produktrecherche zur Tamponherstellung im Unternehmen durchzuführen. Die vielseitigen Informationen wurden im Unterricht zu Textreportagen, einem Umweltbericht aus Schülersicht und einem Flussdiagramm zum Lebensweg eines Tampons verarbeitet.

Bei einem Termin im Unternehmen stellten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse vor und besprachen weitere Kooperationsmöglichkeiten. Aus dem erarbeiteten Material wurde ein Kundenbrief erstellt, der anlässlich der Re-Zertifizierung Johnson & Johnsons nach ISO 14001 herausgegeben wurde.

Unternehmen erleben: Der Lebenszyklus eines Kabels

Die Lernpartnerschaft mit dem Kabelhersteller Muckenhaupt & Nusselt in Wuppertal bot den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Bayreuther Straße in Wuppertal die Möglichkeit, einen praktischen Einstieg in den Unterrichtsschwerpunkt „Wirtschaftsstandort Deutschland“ zu bekommen. Zusammen mit der Firma und der Erdkundelehrerin Frau Daemgen wurde das Thema Lebenszyklus eines Kabels bearbeitet.

Zur Vorbereitung erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht mit den Materialien des **Lernmoduls 1: Nachhaltige Entwicklung** an praktischen Beispielen die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Agenda 21“. Um die eigene Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler am Thema Nachhaltigkeit zu verdeutlichen, errechneten sie ihren persönlichen ökologischen Fußabdruck.

Danach ging es für einen Teil der Klasse in die

Praxis: Sie besuchten das Unternehmen Muckenhaupt & Nusselt. Nachdem Christian Lehmann, der Umweltmanagementbeauftragte, das Unternehmen vorgestellt hatte, erkundeten die Schülerinnen und Schüler, ausgestattet mit Video- und Fotokamera, den Betrieb. Anhand von konkreten Aufgabenstellungen zu den jeweiligen Produktionsgängen in der Herstellung eines Kabels befragten sie die Mitarbeiter und sammelten vor Ort Informationen. Der zu Hause gebliebene Teil der Klasse wertete ein Video, eine CD-Rom und den Umweltbericht Muckenhaupt & Nusselts in Bezug auf den Herstellungsprozess des Kabels aus.

Aus den gesammelten Informationen erstellte die Klasse gemeinsam ein einfaches Flussdiagramm zum Lebenszyklus des Kabels. Im Rahmen der Auswertung des Umweltberichts von Muckenhaupt & Nusselt führte Frau Daemgen unter Bezug auf das **Lernmodul 3: Unternehmen und Nach-**



Quelle: Wuppertal Institut

haltigkeit den Begriff „ökologischer Rucksack“ ein. Diesen bezogen die Schülerinnen und Schüler auf die Daten des Umweltberichts und arbeiteten so Faktoren der Nachhaltigkeit heraus.

Die Arbeit am Thema geht noch weiter: Drei Schüler haben sich bereit erklärt, eine Video-Reportage über das Projekt „Lebenszyklus eines Kabels“ zu erstellen. Durch die gemeinsamen Aktivitäten haben die Schülerinnen und Schüler ein Unternehmen und die Herstellung eines Produktes kennen gelernt und anhand eines Kabels einen Einstieg in komplexe Produktionszyklen in der Wirtschaft und deren Umweltwirkungen bekommen.



Quelle: Wuppertal Institut

Brieffreundschaft zwischen Jugendlichen in Sri Lanka und Wuppertal

Im Rahmen der Lernpartnerschaft zwischen der Gesamtschule Barmen und dem Fair Handelshaus gepa startete der 9. Jahrgang einen E-Mail-Austausch mit Jugendlichen aus Sri Lanka. Vermittelt wurden die Jugendlichen aus Sri Lanka über die gepa: Die Eltern der Jugendlichen aus Sri Lanka arbeiten auf einer Teeplantage, die langjähriger Handelspartner der gepa ist. Im Bewusstsein ihrer sozialen Verantwortung unterstützt die gepa dort verschiedene soziale Projekte. Eins davon ist ein Internetcafé für die Kinder der Angestellten. In diesem Internetcafé entstehen die E-Mails der Jugendlichen an die deutschen Schülerinnen und Schüler. Die E-Mail-Freundschaft läuft seit mehreren Monaten.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich im Unterricht mit den Themen Dritte Welt, Armut und den wirtschaftlichen Zusammenhängen beschäftigt hatten, besichtigten sie das Regionale Fairhandelszentrum der gepa und bekamen eine Einführung in den fairen Teehandel.

Im Anschluss daran startete der E-Mail-Kontakt. In den ersten E-Mails stand das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund: Man tauschte sich über die Familie und Hobbys aus und beschrieb sich gegenseitig die Stadt, in der man lebt. Später soll ein Austausch über den Schulalltag und Zukunftsvorstellungen dazukommen. Die Kooperation zwischen gepa und der Gesamtschule zieht sich durch den Unterricht aller Klassen hindurch und prägt mittlerweile auch den Lehrplan: Im Fachlehrplan Gesellschaftslehre wurde auf der letzten Fachkonferenz das Thema „Fairer Handel“ im 8. Jahrgang fest verankert.

4. KURS 21–Kontakte



Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH

Döppersberg 19
42103 Wuppertal
Tel.: 0202 / 24 92-244
Fax: 0202 / 24 92-138

Projektleitung

Dr. Christa Liedtke
Dr. Maria J. Welfens



Institut Unternehmen & Schule GmbH

Dechenstraße 2
53115 Bonn
Tel.: 0228 / 68 46-843
Fax: 0228 / 68 46-996

Projektleitung

Prof. Dr. Günter Vollmer

KURS 21:
Schulen unternehmen
Zukunft

